**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 47 (1921)

**Heft:** 51

**Illustration:** Vexierbild

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bundesrat Müllers "Notiz" und die vier Temperamente

# Der Sanguiniker:

Da seht ihr's nun! So geht es zu in Bern!
Der Friede zwischen Welsch und Deutsch ist fern!
Statt dass man böt' ein liebliches Exempel,
Gibt's Neid und Argwohn auch im Bundestempel!
Rechtzeitig zog den Deckel man vom Hafen —
Der Müller selbst kann ruhig weiterschlafen!

### Der Phiegmatiker:

He, mira wohl! Was geit das g'Chäär mi a? D'r Müller Edi isch e rächte Maa! Er wird halt däicht ha, er well syne Fründe De öppe, wenn es Zyt sig, hei ga zünde. Jetz muttet halt d'r Bundesküderchratte. I säge: mira! Wo viel Liecht — viel Schatte!

# Der Choleriker:

's ist ein Skandal, was sich in Bern begab!
Man nimmt beim Ohr sich, wenn man längst im Grab.
Sind das noch bundesrätliche Manieren?
Man muss sich für d' Helvetia fast genieren!
Ich werde selbst zum Schulthess gehn — ja woll
Ihm sagen, wie er's künftig machen soll!

### Der Melancholiker:

Hab' ich's nicht längst gesagt: Wir sind am End'?
Die Müller'sche "Notiz" spricht ganze Bänd'!
"Finis respublicae", so wird's bald heissen,
Noch ehe wieder weiden uns're Geissen.
Und unser neues Geld — dass ich nicht lüge! —
Wird tragen — Adors wohlbekannte Züge!

Hamurhabi

### Menageriezauber

(Eingesandt aus Timbuktu)

Brutto ließ das Schwygerländli, warf mit abgelegter Tara netto sich ins Sonnenbrändli Abraham a Santa Clara.

Dachte sich, wie schön das wäre, keine Seitung nicht zu lesen — 21ch, da übersieigt die Märe von dem Schweinesabelwesen

Alipen, Meere und so weiter! Schrecklich haust es in den Landen braver Süribieter. Leider gibt es gleichdrauf Elefanten.

Kaum erlegt, will schon ein neues Ungetüm das Wolk erschrecken. Horch, das Brüllen eines Leues tut mich aus dem Schlase wecken!

Und noch and'res Wiehzeug regt sich! In die Wüsse der Sahara 1003u ging ich? Abraham a Santa Clara

# Drudfehler

Einen leidenschaftlichen Auß preßte er auf ihre Sunde!! (Kände).

# Zürcher Oper

Recnizeks Märchenoper "Kitter Blaubart"
21 biffer! Strauß
Und a biffer! Wagner
A la Parsifalmelodel
Und a kleins biffel Recnizek
Ist auch dabei!

# Es braust ein Ruf wie Donnerhall —

2. Strophe:

Durch Hunderttausend zuckt es schnell (Ind Allier Augen bligen hell. — Ber Schweizer, bieder, fromm und kark, Benühl den Aurs der deutschen Mark!!!

### Splitter

"Gerzel, was kränkt dich so sehr!"
— "Daß der Beutel so schlaff und leer!"

### Drudfehler

Sie preßte den wiedergefundenen Bräutigam zärtlich an sich und küßte leidenschaftlich seine schwarzen Socken!! (Locken).

### Des Frauenmörders Landru Monolog

Sein oder Nichtsein, parbleu! — ist die Frage. Diese Frage käme aber fraglos nicht mehr in Frage, wenn die in Zürich beklatschte Oper "Ritter Blaubart" meinen Richtern vorgespielt worden wäre!

### Der "Sonne-Beist" = Dichter

Glühend war die Begeisterung, Wie man den "glühenden", wunderversprühenden, Bilderbegnadeten Aombert empfing! Doch kalt — 's war bemühend, Nach seinem Singsang man auseinanderging!

### Dumme, aber zeitgemäße Frage

"Lieber Freund, was hast du denn eigentlich?"

"Den — den — den Zalu-taterich!"

#### Vexierbild



"Gakra, und jest auch noch der Malesiz-Gorstgehilse!" 200 ist er denn?

## Wir brauchen feinen Bundesrat -

"Wir brauchen keinen Bundesrat!"
Go tönt es durch die Gossen;
"Wir wollen keinen Bundesrat!"
Kört man in allen Straßen.
Die Menge rust es laut hinaus, —
Die Patrioten süchten
Und denken: "Ich! Kevolt'! O Graus!
Wie könnt' man die vernichten?!"
Da kommt zum Glück die Polizei
Und sieht das Groß-Gedränge,
Gie hört das schreckliche Geschrei
Und rüst' zum Kandgemenge,
"Kalt!" brüllt voll Jorn der Kommissar,
"Thr Gakraments-Kebellen!
Die revolutionäre Schar
Kommt all' in dunkle Zellen!"
"Was gibts?" lacht der Kebellenmaat,
"Nur nicht gleich Angsi, ihr Knaben! —
Wir brauchen keinen Bundesrat,
— Weil volr schon einen haben"!!!

#### Das Allerneuste

Eigene drahtlofe Sunken unseres D. P. I .- Weltberichterstatters

Washington. Die Beratungen über die Lage im sernen Ossen haben zu einem Vier-Verband geführt. Einen Verband, der meist nach Karbol schmeckt, braucht man gewöhnlich für kranke Stellen. Ob es nur ein Notverband ist oder durch ihn eine wirkliche Geilung erzielt werden kann, muß die Zeit lehren.

Berlin. Gier haben sich einige und ekannte Dichter, die von dem Wiener Ereignis gehört haben (siehe unsere letzte Meldung aus Wien!) mit einer Eingabe an die Staatsregierung gewandt, in der sie das Verlangen äußern, sosort öffentlich begraben zu werden. Sie seien nicht in der Lage fo schreiben sie — zu dem geistigen und seelischen Druck, der sie ständig quäle, auch noch bei leerem Magen die ungeheuerlichen materiellen Lasten zu ertragen, die gegenwärtig von einem Staatsbürger verlangt werden.

Bürich. Der wegen seines unverständigen oder unverstandenen Pferdehandels in Untersuchungshaft genommene Student ist nicht Zoologe, sondern wirklich Theologe. Nach meinen Ermittlungen hat ihn die Lekture eines englischen Schrifistellers, Namens Shakespeare, 3um Pferdehandel verführt. Weil in dem Drama "Richard III." des Genannten ein Königreich für ein Pferd geboten wird, kam unser Delinquent 3u der irrigen Unficht, daß man mit Pferden außergewöhnlich gute Geschäfte machen könne. Der bekannte Pferdefuß jeder unsauberen Sache oder - sagen wir - die Tücke des Objekts hat den Urmen zu Sall gebracht. Er hat an seinem eigenen Leibe die Wahrheit des Sprichworts erfahren muffen: "Der Upfel fällt nicht weit vom Dferd."